

erstellt täglich.
Uhr früh in der
Büroferei, Bücherei
und Bibliothek.
Sämtliche Büchern
sind aus den Büchern
der Bücherei und
Büroferei entnommen.
Von 10 bis 12 Uhr
ist die Bücherei
und Bibliothek
für das Bücherei und
Büroferei geöffnet.
Der Bücherei und
Büroferei ist der
Hans Lorber.

Wochenschrift

Zugelassen 10 Hdt.
Begrenzt 1000 Exemplare.
Postkasse 10 K.
Postkasse 10 K.
Für das Bücherei und
Büroferei ist die Bücherei
und Bibliothek
Postkasse 10 K.
Nr. 136.575.
Anzeigepreise:
Eine Zeitung 10 K.
in Lang 10 K. in
Postkarte 10 K. in
Klein 10 K. in
Postkarte 10 K.
eine Gedenkseite 10 K.
eine Gedenkseite 10 K.

Jahrgang.

Wien, Dienstag, 14. August 1917.

Nr. 3957.

Artilleriekämpfe an der Westfront.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 13. August. (KB.) Amtlich wird ver-
kündet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des GM. Mäckensen: Nordwestlich von Dorpat erzielten
eine deutsche Regiments das zäh verteidigte Poncian.
Westlich dieses Ortes waren unsere Truppen den
und aus seinen Stellungen. Feindliche Gegenangriffe
auf das Donau-Knie von Galatz und nördlich
Focșani blieben erfolglos. — Heeresgruppe des G.O.
herzog Josef: Unsere Streitkräfte nahm beiderseits
unteren Stanic-Baches vor den Brückenkopfstellungen
von Oraș im Kampf. Der Feind erzielte seinen
erstand durch erbitterte Gegenwehr. — Heeresgruppe
GM. Prinz Leopold von Bayern: Am Ibruz
an der Orla führt die Russen mit starken Auf-
wandsabteilungen vor. Sie wurden abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die italienische Flieger-
truppe über dem Tonno hält an.

Balkankriegsschauplatz: Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 12. August. (KB. — ATB.) Der General-
stab teilt mit:

Auf der ganzen Front schwaches Artillerieschießen.

Sofia, 13. August. (KB. — ATB.) Der General-
stab teilt mit:

Mazedonische Front: Zu Cernobogen lebhaftes Ar-
tillerie- und Minenwerferfeuer. Auf dem Dobropole
und südlich von Doiran ziemlich lebhaftes Artillerie-
feuer.

Rumänische Front: Westlich von Isaccea versuchte
eine feindliche Infanterieattacke auf Booten auf unter
Ufer zu gelangen, wurde jedoch durch unser Feuer ver-
trieben.

Russischer Bericht.

Konstantinopol, 11. August. (KB. — ATB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Im Bereich unteren Posten an. Er wurde nach einstün-
digem Fechtfechte zurückgeworfen.

An der Kaukasusfront scheiterten mehrere, teilweise
mit starken Aufwandsabteilungen unternommene Vor-
stoße gegen unsere Sicherungsstellungen in unserem Feuer.
Am der Sinaifront zerstörten in der Nacht vom
10. d. unter Stoßtrupps feindliche Drahtstangen. Am
10. d. ähnlich heftiges Artilleriefeuer.

Konstantinopol, 12. August. (KB. — ATB.) Das Hauptquartier teilt mit:

In der Kaukasusfront lebhaft gegenseitige Pa-
roni und Artillerie.

Am 10. d. gingen zwei englische Kom-
panien mit 3 Maschinengewehren und einer 60 Mann
starken Patrouille mit 1 Maschinengewehr gegen den
rechten Flügel der Ghazagruppe vor. Der Patrouillen-
führer Offizier Major Sussa Madi griff mit seiner
12 Mann starken Patrouille den Feind im Vorfeld an
mit Handgranaten an, wodurch ihn zurück und verfolgte
ihn bis an die südländische Südfront. Sussa Madi fand
bei seiner letzten Tat den Helden Tod. Um 10 Uhr 30
Minuten stürzte er gegen nochmals die englischen Kom-
panien an, wurden aber im Duellkampf abgeschossen
und liegen 10 Tote zu Zahl. Eine unserer Patrouillen
überfiel einen feindlichen Kanonierposten, töte von
den sechs Mann zwei und nahm einen Mann ge-
fangen.

Deutschischer Kriegsbericht.

Russischer Bericht vom 9. August. Westfront: Heftiges
Gewehrfire in der Richtung von Brody. — Rumänische Front: Südlich des Brust bis zur
Ortschaft Solca nung die Feind eine Reihe von Angriffen
von mittlerer Stärke vor, die sämtlich zurückgeschlagen
wurden. In der Gegend von Schipot — Kameralnji
nahm der Feind nach vorstürmigen Engels eine Reihe
von Höhen und drängte unsere Truppen ein wenig
gegen Osten zurück. Zwischen den Illissen Susita und
Ostica standen wie einige feindliche Angriffe gescheitert.
Um einer der Höhen gegen den Feinde der Einbruch
in unsere Gräben, unser Gegenangriff vertieft ihn je-
doch und wenig ihm zur Stütze. Wir machten 8 Ge-
fangene, 1. eisernen ein Maschinengewehr, mit dem Führer
Sammelns sofort auf den fliehenden Feind zu
schießen begann. Der Feind griff nach Artillerievor-
bereitung die rumänischen Stellungen zwischen dem Orlitz
und Sali mit und drängte die Rumänen in einigen
Abhöhen zurück. Angriffe südlich des Gatschusches
wurden von den Rumänen abgeschlagen. In der Rich-
tung von Tschul unterschlug der Feind Angriffe zu
beiden Seiten der Eisenbahn Tschul — Macaszell und

drängte unsere Truppen nördlich Petrosch-Donaia
nördlich. — Kaukasusfront: Unverändert.

Russischer Bericht vom 10. August. Westfront: Am
10. August eröffnete der Gegner um 8 Uhr aber so
in der Richtung von Brody in der Gegend der Dö. et
Doble und Jarkow ein heftiges Artillerie- und Minen-
werferfeuer gegen unsere Gräben. Eine Stunde später
griffen dicke feindliche Reihen unsere Stellungen an.
Beim Dorfe Doble und nördlich vom Dorfe Jarkow
dauert der Kampf fort. An der übrigen Front Gewe-
hfer und Artillerietätigkeit. — Rumänische Front:
Südlich von Ibruz griff der Gegner nach Artillerie-
vorbereitung unsere Stellungen in der Gegend der Ober
Lukowitsa und Stobdzia an. Die Angriffe wur-
den durch Feuer, teils durch Gegenangriffe durch-
wiesen. In diesen Kämpfen hat sich das Sturmataillon
einer unserer Divisionen besonders ausgezeichnet. Es
ist das Dorf Lukowitsa einnahm, den Gegner in die Flucht
schafft und unzählige 200 Gefangene machte. Das Re-
giment Kosowsky, angefeuert von seinem Kommandant
vertieft den Gegner von einer von ihm befehligten
Höhe und nahm ihm über 200 Gefangene und 3 Ma-
sinengewehre ab. Südlich vor Wana bemühten
wie uns die Höhen, die wir am 8. August verloren
hatten. Angriffe des Gegners in der Gegend des Flu-
ß Solka wurden abgewiesen. Südwestlich von Oraș spie-
sich der Kampf den ganzen Tag über mit wechseln im
Erfolg ab. Am Abend zogen sich die Rumänen ein
wenig nach Osten zurück. Gegenangriffe in der Gegend
der Oberen Broda, Weißtali und Tschach wurden zu-
rückgeschlagen. Der Tschach wurde über den Putnai h
genommen. Die Angriffe des Gegners in der Gegend
von Oraș blieben erfolglos. — Kaukasusfront: Es
wurde unverändert.

Russischer Bericht vom 12. August. Vereinigte
Artilleriekämpfe, die an der jütl. Front zahlreich
waren. Der Bahnhof von Sta. Lucia di Tolmino und
die Eisenbahnanlagen dieser Ortschaft wurden unter starker
konzentrischer Feuer genommen und erstmals beschädigt.
Gestern und heute morgens rückten unsere Fliegerab-
sader aus und unterdrückten einen Streifzug nach dem
Schlappovatal, um die dortigen militärischen Anlagen
wiederum mit Bomben zu belagern. Die Zielpunkte wur-
den von unseren Flugzeugen erfolgreich mit vier Tonnen
größerer und kleinerer Bomben beworfen. Eine Feuer-
brunst wurde festgestellt. Unsere Angriffs- und Zield-
flugzeuge eiskamen im starken Abwehrfeuer und kehrten
sämtlich heil zurück. Im Verlauf des 10. August wurde
ein feindliches Flugzeug südlich vom Dorf Tali im
Luftkampfe getroffen und zum Landen gezwungen.

Französischer Bericht vom 11. August, abends. In
Belgien blieb der Artilleriekampf im Laufe des Tages
nördlich von St. Quentin sehr lebhaft. Ein neuer An-
griffsversuch der Deutschen, gegen unsere Stellungen
östlich von Foy, wurde durch unser Feuer glatt an-
gehalten. In der Champagne war die beiderseitige Ar-
tillerietätigkeit im Hügelgelände in der letzten Nacht
etwas verminder. In selben Zeit, als die Deutschen
erfolglos am Cornilletberg angreiften, griffen sie zwöl-
fmal unsere Stellungen am Hochberg an. Unter Feuer
genommen, mussten die Angreifer in ihre Ausgangs-
stellen zurückkehren. Andere drei Angriffe am Blonden-
berg hatten dasselbe Schicksal. In der übrigen Front
zeitweise unterbrochen Artillerieunternehmungen. Im
Laufe des 10. d. wurden zwei deutsche Flugzeuge von
unseren Fliegern abgeschossen, zwei weitere beschädigt
und gezwungen, in ihren Lüften zu landen. Unsere
Bombardierungsluftzeuge schlugen verschiedene Beläu-
fungen durch. Auf das Flugfeld von Schlett-
stadt und die Waldlager von Holzhurst wurden zahl-
reiche Geschosse abgeworfen.

Französischer Bericht vom 12. August, nachmittags.
In Belgien, nördlich von Bischkoote, Artillerietätigkeit.
Keine Infanterieunternehmungen. Deutlich von Foy
nahmen unsere Truppen Grabenlinie, die die Deutschen

erstellt haben.

Der erste Generalquartiermeister v. Lipendorff.

in der Nacht zum 10. August erobert hatten, vollständig wieder und machten im Verlaufe dieses Batailles ungefähr 20 Gefangene. Im Abschluß des Mosel-Gebües und der Nähe von Laffay unternahmen unsere Freunde mehrere Einfälle in die feindlichen Linien und nahmen Gefangene mit. Südlich von Alles erneuerten die Deutschen einen Vorstoßversuch auf die Gräben, die wir gestern erobert hatten. Zwei Angreife, von denen der eine sehr heftig war, wurden mit jen den Feind sehr großen Verlusten abgeschlagen. Unsere Truppen hielten alle Stellungen und machten in der Nacht weitere Fortschritte. In der Champagne und auf beiden Massufern ähnlich lebhafter Artilleriekampf. Westlich von Avescourt haben wir einen Handstreich des Feindes ausgeführt. Im Elsass Zusammenstöße von Patrouillen. Es wird bestätigt, daß ein deutsches Flugzeug an der belgischen Front abgeschossen wurde. Gestern wurde ein feindliches Flugzeug nordöstlich von Baurain durch Maschinengewehrfeuer heruntergeholzt. Als Verteilung für die deutschen Bombenwölfe aus Nancy und die Gegend nördlich von Paris haben gestern zwei Flugzeuge, geführt von Leutnant Masserges und Unterleutnant Beaumont Frankfurt a. M. mit Bomben beladen. Beide Apparate sind unverfehrt zurückgekehrt.

Englischer Bericht vom 12. August, nachmittags. Das Wetter ist immer regnerisch und noch stürmisch. Während der Nacht tobte der Kampf um den Hafen des Kraterrandes östlich von Givenchy-La Bassie. Wir rückten uns auf dem linken Kraterrand ein und schlugen Gegenangriffe zurück. Große Täglichkeit der feindlichen Artillerie nördlich von Aves.

Englischer Bericht vom 12. August, abends. Die Zahl der von uns bei den erfolgreichsten Unternehmen südlich von Aves gemachten Gefangen erreicht jetzt im ganzen 454, darunter 9 Offiziere. Ferner erbeuteten wir 6 Geschütze. Der Feind machte heute in der Frühe südlich von Armentières einen Angriff, wurde aber erfolgreich durch portugiesische Truppen mit Bomben und Gewehrfeuer abgewiesen.

Bericht der Orientarmee vom 10. Juli. Mäßige Artillerietäglichkeit auf der ganzen Front. Mehrere bulgarische Abteilungen, die an die serbischen Gräben heranzukommen versuchten, wurden zurückgeschlagen. Englische Flugzeuge bombardierten feindliche Luftschiffhalter in der Gegend von Drama.

Napoleons Kontinentalsperre von 1806 und Englands Blockade der Mittelmächte im Weltkrieg.

Von Dr. Arnold Winkler.

4.

Das grandiose Unternehmen der Kontinentalsperre von 1806 mißlang. Europa war nicht reif genug, seine eigene Gefahr zu erkennen und sich vor dem Orient zu retten. Denn der Orient ist eben Großbritannien; und Dixie Lord Beaconsfield, der starkste Vertreter des englischen Imperialismus, hat dies 1866, am Tage der Schlacht bei Königgrätz, alter Welt verkündet: „England ist über den europäischen Kontinent hinausgewachsen. Es ist in Wirklichkeit mehr eine asiatische als eine europäische Macht.“ Schritt für Schritt näherte sich England seit der Wende des achtzehnten Jahrhunderts unbekürt diesem Ziele und Europas Kräfte waren seine Wegmarken, bis ihm der Weltkrieg auch noch das Lebte einbrachte und dem festländischen Europa nur die schmerzhafte Genugtuung eines ungeheuren Vorwurfs an das Europa vor 111 Jahren übrigblieb.

Freilich, die Kontinentalsperre stellte, richtig gesehen, an den Kontinent eine weit größere Anforderung von Willenskraft als die gegenwärtige Blockade der Mittelmächte. Sie mußte, im Grunde genommen, eine freiwillige Leistung sein. Aber sollte diese gerade von dem einfachen Bürger ohneweiters zu gewährten sein, während die Regierungen Europas, selbst noch unter Napoleons Faust, sich in gegenseitiger Eifersucht zerrieben und für das Fels der Weltpolitik oder wenigstens den Blick über die Grenzen Europas hinaus nichts übrig hatten? Und selbst dort, wo sich politisches Gente wirklich offenbarte und sich im Zweikampfe mas, stand die Rechnung völlig ungleich. Dem britischen Reiche stand der Wille eines einzigen Mannes gegenüber.

Soviel man sich unter das Gebot des Franzosenkaisers beugen mußte, hatte der überseitische Handel allerdings wenig Abhäng. Man lernte aus der Kunkelkrise und den Maisstengeln den Zuckerstoff ausziehen, den Ahornfalt, den Honig, Süße, Traubenzucker und Raffinenzucker verwenden. Den Koffeie erachte man durch Zichorie, Gerste, Eicheln, Möhren und Kidney. Für den Pfeffer nahm man die ungarsche Paprika, für Baumwolle den wilden Hopfen, für Indigo den Wald-Brauchbarem Gerbstoff, letzterer der Kastanienzuck, für den Tabak trat namentlich bei der armenen Bevölkerung der Brombeerstrauch ein. Damit sind natürlich nur einige der Beispiele genannt. Im allgemeinen war man sich auf ein wildes Spekulieren, die Surrogatsfabriken schaffen Pilzen gleich in die Höhe, in allen erhoffte man

noch wahre Goldquellen, besonders weil die vorhankende Verteilung an ausländischen Produkten gesperrt und daher möglichen Unternehmen freies Spiel gegeben werden kann, das durch den überreichen Schnupftabak doch nicht voll befriedigt werden konnte. Das allgemeine Saka wort war: Unabhängigkeit vom Ausland und Erfahrung des eigenen Kapitals durch Nutzung der heimischen Produktion. Kurz, im besten Falle, und wo man die Kontinentalsperre wohl oder übel wirklich durchzuführen versuchte, wurde aus der Not eine Tugend gemacht, aber ohne zielbewußtes Vorzeiten gegen England. In diesem Fall man bloß Frankreichs Feind, gegen den man eben, von starker Hand gezwungen, militärisch musste. England ließ es an Vergeltungsmaßnahmen nicht scheuen und übte die schärfste Blockade des europäischen Festlandes aus. Wenn englische oder auf englischen Schiffen gebrauchte Waren die Häfen nicht anlaufen durften, so sollten auch Schiffe unter anderen Flaggen dies mit fremden Waren nicht tun. Rücksichtlos wurden von den Briten auch neutrale Schiffe konfisziert, bis sich endlich Amerika gegen Englands brutale Mercysramme und gegen die Erfahrung seines Handels anstrebte und 1812 durch den Einfall nach Kanada den Krieg mit Großbritannien begann. So hatte auch damals der Handelskrieg beinahe den Anfang zum Weltkrieg genommen, mit dem Unterschied aber, daß Amerika, das sich erst vor kurzem von England befreit, in der Wahrung strikter Neutralität noch eine Ehrenpflicht sah. Uebrigens verließ der englisch-amerikanische Krieg zu Ungunsten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich 1814 zum Frieden bequemten müssen. Von der Kontinentalsperre war aber in diesem Jahre kaum mehr die Rede.

Es erscheint heute kaum fraglich, daß es den Staaten Europas bei geschlossenem Vorgehen hätte gelingen können, England zu bezwingen. Der Bedarf an überseeischen Waren, deren Einfluß Englands finanzielle Stärke hauptsächlich ausmachte, war im damaligen Europa bei seiner im Vergleich zu heute besténdigeren Wirtschaftshaltung nicht sehr bedeutend. Der englischen Massenindustrie hätte man bei guten Wittern und Aussprachen der eigenen Erfindungskraft entrichten können. Und das Beste war: Das europäische Festland könnte wohl eher als heute ein unabhängiges Wirtschaftsgebiet bilden, wenn es auch das assiatische Rußland einbezog. Englands umgeheute Flotte hatte dann keine Daseinsberechtigung mehr, wenn sie keinen eigenen Welthandel eiferstichtig zu verteidigen hatte. Ein noch so großes Kolonialgebot nützte Großbritannien nichts, weil sein Mutterland allein für die sämtlichen Kolonialprodukte nicht ausnahmsfähig genug ist und eben nur durch die aktive Handelsflotte reich wurde. Der britische Imperialismus hätte also vor hundert Jahren gebrochen auf dem Boden liegen können und der Welt wären vielleicht viele spätere Leiden, gewiß aber die des gegenwärtigen Krieges erspart worden.

(Schluß folgt.)

Die Friedensbedingungen der englischen Arbeiterpartei.

Wie der „Daily Telegraph“ meldet, hat ein Unterschub des Verwaltungsrates der englischen Arbeiterpartei eine Note aufgestellt, die die Grundlage der Friedensbedingungen zusammenfaßt, wie die englische Arbeiterpartei sie wünschen müsse. Die Note wird an Delegierte, die an Kongress der Arbeiterpartei teilnehmen, zur Erwagung und Genehmigung durch die Parteilmitglieder in einer Sonderkonferenz vorgelegt werden, die am 21. August in London abgehalten wird, also noch vor der Stockholmer Konferenz. Die Note lautet wie folgt:

„Die Konferenz bestärkt und bestätigt erneut im Namen der sozialistischen und der Arbeiterparteien der Nationen, die jetzt gegen die Regierungen der Mittelmächte zusammengefunden, die Erklärungen, die einstimmig in der Konferenz der sozialistischen Arbeiterparteien der alliierten Nationen vom 14. Februar 1915 in folgendem Wortlaut angenommen worden sind: Die Konferenz billigt die russische Formel „Keine Erwerbungen und keine Kriegsschädigungen“ und betrachtet die vollkommene Demokratifizierung aller Kinder einschließlich Deutschlands und Österreich-Ungarns als das beste Mittel, um einen künftigen Krieg zu verhindern. Die Konferenz hält es besonders für notwendig, eine Liga der Nationen zu bilden. Die Konferenz protestiert gegen die Verschärfung des Krieges in der Erwartung, daß etwa eine Regierung inslande fallen würde, eine schwere Kriegsführung aufzuerlegen. Die Konferenz erachtet, die vornehmsten Friedensbedingungen müssen sein: Wiedergutmachung des von der deutschen Regierung begangenen Unrechts an Belgien, Wiederherstellung Belgiens zur vollkommen unabhängigen Souveränität, wobei den belgischen Volks die Entscheidung über seine eigene zukünftige Politik überlassen bleiben muß. Die Konferenz beharrt auf der Unabhängigkeit des Serbien und Montenegro verlorene Gebiete an diese Völker und schlägt vor, das Problem einer Neorganisations der Verwaltung auf

eine zentrale Kommission auszutragen. Der Verteilung der Kolonien auf die Siegerstaaten ist zuzustimmen. Frankreich gerät zu einem neuen und viel stärkeren Lande. Seine Größe ist nunmehr die zweitgrößte. Ein Vertrag mit dem Deutschen Reich ist nicht erreichbar. Die neu entstandenen Kolonien und Lande sind zu verteilen. Die Schmarotzer des Weltkrieges und der Diktatur müssen abgeschafft werden. Die Diktatur ist nicht zu dulden. Der Frieden ist die Basis der Diktatur. Das neue Europa ist keine Kette von kleinen und unbedeutenden Ländern undstaaten, sondern ein großer Block, der die Diktatur ausweicht. Der Frieden ist eine Kette von großen und unbedeutenden Staaten nicht mehr. Da muß die Diktatur überwunden werden. Die Welt muß eine neue Form der Diktatur ausweichen. Sie hat eine andere Form der Diktatur zu wählen. Die Diktatur ist nicht der Frieden.“

Das Memorandum fordert ferner, daß Europa gleich wie Polen sein eigenes Schicksal zu bestimmen und empfiehlt, Armenien, Aserbaidschan und Kaukasus wie das tropische Afrika zu behandeln, da sie eine Völkerschaffung unmöglich ist.

Der „Nenne Rotterdamische Courant“ meldet London, daß die Londoner Sonderkonferenz vom 13. August, die über dieses Memorandum zu beraten aus Vertretern der Gewerkschaften und anderen Organisationen der Arbeitnehmer und Sozialisten besteht, in diese Konferenz das Memorandum genehmigt, während internationale und ältere Konferenzen vorbereitet werden.

Die Friedensfrage.

Bern, 12. August. (K.B.) Die „Tribune de Genève“ bespricht in auffallend sichtlich gemäthigtem Ton das österreichische Problem. Das Blatt verweist auf die verschiedene Verteilung dieses Problems durch die französischen Schriftsteller, insbesondere auch des Professors Autard, welcher gleich anderen gemüthigten Herren findet, daß es Österreich nicht mit einem jüdisch-demokratischen Österreich zu verbinden, in welchem alle ethnischen Gruppen ihre Rechte ohne Möglichkeit einer Unterordnung des Nachbars hätten.

Der Unterseebootskrieg.

Kopenhagen, 12. August. (K.B.) Der „Vidende“ meldet: Die Kriegsverluste der österreichischen Flotte betragen seit 1. August 1914 186. Im ersten Kriegsjahre sind 7, im zweiten 23, im 1916 56 und in diesem Jahre 100 Schiffe verloren gegangen. 58 Millionen Kronen wurden an Versicherungsbeträgen ausgezahlt.

Der Krieg in den Lüften.

London, 12. August. (K.B.) (Amtlich) Um 5 Uhr 15 Minuten nachmittags wurde ein Gejagdwader von 20 seindlichen Flugzeugen von Feltontown gemeldet. Sie stießen die Küste bei Cleator entlang, wo sie sich teilten. Ein Teil flog auf Margate zu, wo Bombe abgeworfen wurden. Die übrigen überflogen die Küste und warfen Bombe auf die Umgebung von Southend. Unsere Flugzeuge verfolgten den Feind.

London, 12. August. (K.B.) Die Luftangriffe verursachten in Southend beträchtlichen Sachschaden. Es wurden 40 Bombe abgeworfen. Nach den bisherigen Meldungen sind 8 Männer, 9 Frauen und 6 Kinder getötet und etwa 50 Personen verwundet worden. Ferner wurden in Rochford 2 Männer verwundet. Auf Margate sind 4 Bombe abgeworfen worden, wodurch ein unbewohntes Haus zerstört wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Frankfurt a. M., 12. August. (K.B.) Ein seindlicher Flieger erschien heute früh über Frankfurt a. M. und warf gegen 6 Uhr 30 Minuten eine Bombe ab, die im Inneren der Stadt, unmittelbar vor dem großen Militärhospital, niederging. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zum Opfer gefallen. Einige Inassen des Lazaretts und ein Durchläufer wurden leicht verletzt. Der angekommene Sachschaden ist gering. Nachträglich wird gemeldet: Der seindliche Flieger warf außer der einen Bombe auf Frankfurt a. M. weitere 5 Bombe ab, die ohne irgendwelchen Schaden anrichteten, in einem Wäldchen westlich von Frankfurt niedergingen.

Frankfurt a. M., 12. August. (K.B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Gegen halb 8 Uhr abends

wieder ein feindlicher Flieger über Frankfurt, der mehrere Bomben über die durch den Ersten Weltkrieg stark belebte Stadt abwarf. Viele Tote und mehrere Verwundete. Der Flieger stürzte in Frankfurt a. M., 13. August, um 10 Uhr ab, das gestern die Bombenangriffe am Tag erinnommen hat, wurde abgeschossen. Er wurde gefangen genommen.

Aus dem Balkan

Bern, 13. August. (KB.) Wie der "Kronen-Zeitung" an maßgebender Stelle erzählt, ist es auch Seiner Majestät, dass auch an des Herrn Geburtstages am 17. August und des Herrn Namensfestes am 4. September von Bevölkerung besonders von mit französischen Armeen besetzten Teilen, abgesehen werden. Diese Art Willensäußerung ist ein neuerlicher Anfang der wie der Zeit seines Nachwuchses trittendein. Die einer Majestät für die tapferen und heiligen Krieger.

Aus Deutschland

Berlin, 13. August. (KB.) Der Minister des Groß-Ezern, begleitet von Generalmajor von Wallerskirchen und dem Vorsteher Brünings, begab sich nachmittags aus der deutschen Botschaft an die Front des deutschen Reichsvertrages zu treffen morgen vormittags in Berlin den Ezern zum Reichskanzler einen Gegenbesuch.

Bulgarien

London, 12. August. (KB.) Die "Kambanu" zur Rede Lloyd Georges: Heute drückt Lloyd George schriftlich die blutige Hand Boiles und Scherfflins, womit Polis die Pläne der internationalen Räuber verraten und Serven geopfert hat, als Ehre als Mörder, Vordächer und Räuber. Das alte England, das sich früher jahrzehntelang hat, die diplomatischen Beziehungen mit Serbien dem Königsmoro auszuzeichnen, müsste sich heutige Rede Lloyd Georges entschuldigen. Das England ist der Beschützer alter Unruhestifter. Es hat die Maske der Zivilisation und Humanität geworfen und steht heute auf dem Spiegel der Wahrheit. Die Drohungen des Lloyd George können beunruhigen, es sind die letzten Schüsse eines der seine Sache verlorenen Söhnen.

Griechenland

Berlin, 12. August. (KB.) In der Kammer erster Minister des Neuherrn, das gegen die Anklage mit Griechenland im Kriege befindlichen keinerlei Maßnahmen ergriffen wurden. Die Regierung werde jede Maßnahme ergreifen, welche die Sitze des Staates verbürgt.

Rußland

Stockholm, 12. August. (KB.) Nach Meldungen Petersburg hat die Regierung den Sitz des Gouvernements nach Wien verlegt. Stockholm, 12. August. (KB.) "Aftonbladet" aus Haparanda: Der frühere russische Finanzminister Schigarew schillerte auf dem Adelskongress in der russischen Fassade in den düstersten Farben. Ausgaben, welche mindestens 50 Millionen Rubel ausmachen, seien nur durch Noten gedeckt. Bis er Zeit seien täglich 35 Millionen Rubel Noten worden, jetzt würden 50 Millionen Rubel benötigt. Gegenüber 750 Millionen zu Beginn der Reise liegt 8000 Arbeiter in der Notenbank vor. Nur ein Wunder könne Russland vor der Finanzkrise retten.

Frankreich

Berlin, 13. August. (KB.) Das "Verner Tagblatt" zu den Vorgängen in Frankreich: Die der vollen Sperrung der französischen Grenze nicht genau bekannt. Es können sowohl militärische als auch belde Parteigruppen sein. Tatsache ist, dass die politische Spannung am Tage eine ausgesprochene Spitze gegen den Verteidiger hat, was sehr wohl dessen Rückzugserufen haben dürfte. Man muss daran den Clemenceau mit seinen heftigen Angriffen Minister des Inneren Matay in Wirklichkeit Staatsoberhaupt abgezogen habe. Die Demission Premierministers Lacaze und des Blockadeministers vertritt die Opposition gegen Poincaré, die teils in der "Ligue Républicaine und Gaullist" mit den Sozialisten um Renaudet gründet. Ein großer Bedeutung ist der Beitritt Gustav mit seinem Blatte "L'Œuvre" und von Jean mit dem Blatte "Cœur" zur Opposition. Verlauf man auch nicht, dass die gleiche Gruppe schwierigkeiten, die selbige Poincarés Wahl hat, nun die Demission des Marineministers

erglungen hat, der mit Rücksicht auf die Errichtung des Unterseebootskrieges die von den Menschen zu erlösen, eben Kredite für den Bau teurer Großschiffe braucht, die nicht befürworten wollte. Alle diese Fehler politisch Erfüllungen haben sie Poincaré eine Kette heraufbeschworen, deren gewaltsame Lösung in der Lust liegt. Allerdings erschwert gegenwärtig die spätere Ehe möglich; genaue Nachprüfung der letzten Nachrichten.

Bern, 12. August. (KB.) Wie der "Temps" berichtet, fordert die französischen Sozialisten in ihrer Abwehr auf den holländisch-standinavischen Fragebogen Erklärung über Schiff-Lotterien, das Trentino, die Italien, Finnland, Armenien, Ukraine und Balkan. Die Forderung wird von der Presse mit unbestimmter Wut besprochen. Der "Temps" erklärt, man könne aus dem schlechten, wohin der Parteifrieden, der soviel die Entente führen werde.

England

London, 13. August. (KB.) In einem Telegramm an das englische Kolonialamt spricht sich der britische Premierminister entschieden gegen die Besetzung der Stockholmer Konferenz aus und erklärt, es sei ganz unmöglich, eine Vertretung mit den Delegationen in England in Einklang zu bringen, wie sie von Lord George dargelegt wurden.

Berlin, 12. August. (KB.) Gemäß einer kürzlich erfolgten Ankündigung wird am 15. August in England ein Vier-Pfund-Brot zu einem Einheitspreise von 9 Pence verkauft werden. Diese Maßnahme, von der sich die Regierung entschlossen hatte, um dem Unwillen des Volkes über die durch den Krieg, insbesondere durch den Deutsch-Französischen Krieg, verursachte Lebensmittelversorgung zu steuern, ist selbstverständlich nur durch bedeutende staatliche Zuschüsse und das Übernehmen aller größeren Mühlen durch das Nahrungsmittelamt durchführbar. Nach Berechnungen des früheren Schatzkanzlers MacKenzie wird dem britischen Staatsfond die Erkundung des inneren Friedens jährlich 38 Millionen Pfund kosten.

Vom Tage.

Fest des Allerhöchsten Geburtstages. Der gesetzliche Feiertag des Allerhöchsten Geburtstages: Feier des Allerhöchsten Geburtstages. Der gesetzliche Feiertag des Allerhöchsten Geburtstages:

1. Eine Vorlesung zur See entfällt. Am 16. I. M. Sonnenstreich der Marinestation. Hierzu hat die Muzik um 7 Uhr p. m. am Franz-Josef-Kai vor dem Stabsgebäude getreten zu sein; die Retorte zu blasen, die Volksarmee abzuspielen und ein Konzert, hierauf folgende Strafen mit kleinem Spiel zu durchziehen: Den Franz-Josef-Kai, Elisabethalle, Albrechtstraße, Cosmopolitan, Bachmannsgasse, Besitzerschauplatz (ein Tonstück), Tegetthoffstraße, Admiralsstraße (ein Tonstück) und durch die Friedrichstraße zur Marinestation, wofolgt nach Abspielen abzufliegen ist. 3. Am 17. I. M. mit Sonnenuntergang ist auf dem Hafenkastell die k. u. k. Kriegsflagge, auf den mit der Flagge beteiligten Landobjekten die k. u. k. Flagge, auf sämtlichen Schiffen im Hafen die kleine Flaggenfahne zu hissen und bis Sonnenuntergang zu führen. (Schiffe in See führen keine Flaggenfahne.) 4. Um 9 Uhr a. m. wird in der Marinestation "Madonna del mare" ein feierliches Hochamt mit "Te Deum" abgehalten werden, zu welchem Stabsdeputationen der Armee und Marine nach Zustand des Dienstes zu entsenden sind. Diese erwarten mich kurz vor 9 Uhr a. m. vor der Kirche. Die in Pola stationierten Truppen, Matrosenkorps, Maschinenschule und die Schiffe entsenden kleine Mannschaftsabteilungen, die rechtzeitig vor Beginn der Mess Aufstellung in der Kirche nehmen. Ordnung: Marinestationkommando; diesem sind telefonisch die Stärken der zu entsendenden Abteilungen bekanntzugeben. 5. Um 10 Uhr a. m. feierlicher Gottesdienst in der Donatikirche, in der griechisch-orientalischen Kirche zu St. Nikolaus und in der evangelischen Kirche. In die Donatikirche entsenden: das Seesoldatenkommando, Marinetechnische Kommission und Hydrographische Kanzlei; in die griechisch-orientalische Kirche: S. M. S. "Adria" und Matrosenkorpskommando; in die evangelische Kirche: Maschinenschule, S. M. S. "Alpha" und S. M. S. "Gamma" Stabsdeputationen. Diese Stabsdeputationen erwarten vor der Donatikirche meinen Appellat, Marinestationkapitän Graf Simola, vor der evangelischen Kirche um 10 Uhr a. m. den Korvettenkapitän Schnell und vor der griechisch-orientalischen Kirche den Marinestationkapitän Dragošev. In die zwei lehrbezeichneten Kirchen ist auch die Mannschaft des betreffenden Glanzbahnentrainings (von der Marinestation aus gesammelt) nach Dienstesatz zu entsenden. Aufführung: Armee: Marschadjustierung; Marine: Dienstabstiftung (Tagesleiter nach Aufführungssignal), mit Dienstweiss (Tagesleiter nach Aufführungssignal), mit Dienstschwarz.

Bei Regenwetter Dienstabstiftung blau mit Mantel. 6. Am 17. I. M. von 6 bis 7 Uhr p. m. Konzert der Marinemusik am Franz-Josef-Kai vor dem Stabsgebäude. — Außer den angeführten Gottesdiensten

finden aus Anlass des Allerhöchsten Geburtstages noch nachstehende Gottesdienste am 17. d. statt: a) griechisch-orientalischer; um 8 Uhr a. m. in Peroi in rumänischer Sprache, b) evangelischer; um 8 Uhr a. m. in Pola in ungarnischer Sprache, für beide Bekennnisfeier. Tiedler m. p. Montral.

Gottesdienst. Anlässlich des 30jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Jaren von Bulgarien wird heute um 9 Uhr a. m. in der Marinestation "Madonna del mare" ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden.

Zu unserem gestrigen Tagesbericht, mit dem ein Herr zum Geschlehen bei der Polizeihauptleitung aufgefordert wurde, führen wir uns zur Aufklärung verpflichtet, dass dasselbe nicht von amtlicher, sondern von privater Seite eingegeben wurde.

Fußballdmetspiel. Das Fußballmetspiel am 12. d. zwischen den Mannschaften des Klubs "Olympia" und S. M. S. "Erzherzog Friedrich" endete nach wechselvollem Kampfe mit 1:1 unentschieden. In der ersten Halbzeit war "Olympia" ja durchwegs im Angriff. S. M. S. "Erzherzog Friedrich", im Zusammenspiel weniger geblieben, zog daher die Läufereihe in die Verteidigung zurück, was einerseits den Angriff "Olympias" sehr erschwerte, anderseits aber ergebnislos ungedeckte Angriffe seitens der Südländer S. M. S. "Erzherzog Friedrich" zur Folge hatte. Halbzeit 0:0. Gleich nach Beginn der zweiten Halbzeit erzielte der Mittelsüdländer S. M. S. "Erzherzog Friedrich" das erste Tor; dieses musste jedoch wegen "Abseitsspiels" des Südländers überkannt werden. In der 15. Minute hatte der rechte Verbindungsstürmer "Olympias" beim Durchbrechen Erfolg und gewann den ersten Punkt für "Olympia". Durch geschickte hohe Eingabe gelang es in der 27. Minute dem linken Außenstürmer S. M. S. "Erzherzog Friedrich" den Ausgleich herbeizuführen. Kurz vor Ablauf der zweiten Halbzeit musste das Spiel für einige Minuten unterbrochen werden (die Verhinderung des Balles hatte sich gelöst). Trotz beiderseitiger heftiger Angriffe beider Mannschaften konnte jedoch nach Wiederaufnahme des Spiels keiner der beiden Teile den Sieg erringen. Ergebnis 1:1 unentschieden.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fisch wird dieser heute nachmittags zum Verkauf gelassen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 8001 an.

Militärisches

Hof und Admiralats-Tagesbefehl: R. 225.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Horak.

Arztliche Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Linienschiffssorger a. D. Dr. Tschada; in der Maschinenschule (Spital) Landsturmorzt Dr. Buzolic.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruheten allergrödigst zu verleihen das Ritterkreis des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung im Kriege dem Linienschiffssorger Dr. Friedrich Brech; das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Bootsmannsmaaten Rudolf Ludwig vom Stande S. M. S. "Sava".

Arztliche Inspektion. Von 13. d. an ist der Aufenthaltsort des Inspektionsarztes für den auswärtigen ärztlichen Dienst (für die marinedienstlichen Objekte am Lande und in der Stadt) nicht mehr im Marinehospital, sondern im Raum des Marinepitals in der Maschinenschule. Telefon Nr. 140, Maschinenschule.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des "Polar Tagblatt" sind nun eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz:

Wirtschaftsabteilung Valdibecco . . . K 15.—

Fischergelder S. M. S. "Friedrich" . . . 17:99

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Bootsbewaffnung S. M. B. "83 F" . . K 10.—

G. V. 15.—

Arbeiter Natalie M. Zulrich 4.—

Stab S. M. S. "Erz. Friedr." 20.—

Kohlenfelder S. M. S. "Lubenberg" 23:70

Marinekommissär M. 1.—

Summe, k. 119:69

bereits ausgewiesen 60311:14

Total, K 60430:83

Donauland.
Illustrierte Monatschrift. Augustheft. K 3.—.
Vorrat in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahlher).

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein seltgedrucktes Wort 12 Heller; Minimalfaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsschrift wird die doppelte Gebühr berechnet.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ospedale 12. 1332

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità 5. 1330

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18. 1340

Kleines Haus, 4—5 Zimmer, mit Nebenräumen und Garten, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 1334

Mädchen für alles wird für den ganzen Tag aufgenommen. Gute Testzusätzliche Bedingungen. Adr. in der Administration. 1331

Beliebte Kaninchen (zwei Weibchen und ein Männchen) zu verkaufen. Perko, Via dei Gladiatori 1. 1335

Schlafzimmer- und Küchenmöbelung zu verkaufen. Via Mazzini 10. 1. Stock. 1336

Verhüllte Möbellücke (gebraucht) zu verkaufen. Anzufragen bei Scamperla, Via S. Felicità Nr. 9, 2. St. 1333

Fahrrad (Premier), fast neu, zu verkaufen. Zu besichtigen von 6—8 Uhr abends. Via Urs de Margini Nr. 45. Teichert. 1338

Weise Sante aus Tuch und Leder reinigt und macht blendenmäßig die anerkannt vorzügliche Putzpasta „Selbstreinigung“. Überall erhältlich. Vorsorge für kommende Saison geboten. 1329

Klaviermacher Streit Franz aus Wien übernimmt Stimmen und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streit“ an die Administration d. Bl. 1320

Fränklin erteilt italienischen Unterricht. Anzufragen in der Administration. 1319

Junger Deutscher sucht Klavierunterricht. Zuschriften an die Administration d. Bl. 1337

In Verlust geraten ein schwarzes Portefeuille, einen großen Geldbetrag, einige Dokumente und Photographien enthaltend. Der Finder erhält 15 Prozent des erbrachten Geldbetrages. Abzug im Fundamt. 1321



Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mäckler.

143 (Nachdruck verboten.)

Rose war wie gelähmt vor freudigem Schreck. So jäh und unverhofft kam ihr dieses Glück. Und dann raffte sie sich auf und lief wie gejagt ins Haus.

„Trina! Trina!“ So rief sie mit laufender Stimme. „Gräßige Frau?“

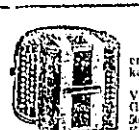
„Trina, der gnädige Herr kommt heim, in zwei Tagen. Und er bringt den Frieden mit!“

Trina schlug die Hände zusammen und lachte und weinte durcheinander.

„Ist's denn auch wahr, gnädige Frau?“

„Ja, Trina — ja. Nun schnell — sage es den Leuten. Und alle Hände ans Werk, um dem gnädigen Herrn einen festlichen Empfang zu bereiten. In dem ersten Trubel kam an Rose ein Brief von Rita:

„Meine geliebte Rose! Dir muß ich endlich melden, daß mein Rainer nicht wieder in den Krieg ziehen muß. Sein rechter Arm, der, wie Du weißt, verwundet war, ist wohl geheilt, aber trotz alter Massagen und Kuren ist er stief geblieben; er kann ihn nur mit Mühe bewegen, weil eine Schiene verlegt war. Die Arzte sagten, es kann mit den Jahren wieder besser werden; aber jetzt ist nicht daran zu denken, daß er wieder Dienst tun kann. Mein Rainer ist sehr betrübt darüber; noch ist ja Österreich von Feinden bedroht, und es quält ihn, daß er nun tapferlos daherkommen muß. Aber ich — ach, meine Rose — Dir kann ich es ja gestehen — ich danke Gott dafür, daß er nicht wieder



Kostenlos

entfällt jeder auf Wunsch meines Hauptkatalogs über Uhren-, Gold-, Silberwaren und Musikinstrumente, violinen zu K 14—20,— 25.—, u. p. Gute Harmonikas K 16—22,— 25.—, 26.—, Zweiflügelige Violinen, Bratschen, Akustik K 70—100—, 120—, 140—, 170—, Dreiteilige K 180—, 200—, 210—, 240—. Umsatz gestattet oder Geld zurück versand per Nachnahme oder Vorauszahlung durch das

Versandhaus HANNS KONRAD
k. u. k. Postleiteramt, Brüx Nr. 1708 (Böhmen).



Calchenbuch für Maschinisten und Heizer.

Ein Lehr- und Nachschlagewerk für jeden Berufsgenossen. Aus der Praxis für die Praxis von C. Wurz. Mit 319 in den Text gedruckten Abbildungen. Kr. Nr. 5.40. — Vorläufig bei

G. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Förd. 12.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute

Der Puffakavat.

Lustspiel in 3 Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2.30. 3.55. 5.21 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Kr. 2. Platz

Programmänderung vorbehalten.

Briefpapier

in Mappen und Kassetten
in reichster Auswahl

bei

Jos. Krmopotić

Pola, Custozaplatz Nr. 1.

fort muß. Wenn ich an unsere arme Josepha denke, die so blaß und traurig ist und nur immer mit tränenden Augen auf ihren kleinen Rudi herabblickt, da komme ich mir unglücklich reich und bedeckenswert vor. Möchte doch bald Freuden werden, daß in alle Herzen wieder Ruhe kommt.

Hast Du Nachricht von Hasso? Hoffentlich ist er gesund und unverletzt. Bitte, schreib mir bald wieder. Dein heute muß es genug sein. Wir wollen hinüber nach Hohenegg. Josepha bat uns selbst, zu kommen. Sie kann es endlich wieder ertragen, uns beizumessen zu sehen. Die Aermste! Wie wollen wir sie lieb haben und zu tödten versuchen.

Leb wohl, meine Rose. Grüße Hasso herzlich, wenn Du ihm schreibst. Deine Rita.“

Rose antwortete auf diesen Brief mit einem Telegramm.

„Hasso meldet mir soeben seine bevorstehende Ankunft in Falkenried. Sobald er angekommen, berichte ich mehr.“

Rose wäre so gern nach dem Bahnhof gefahren. Aber sie dachte daran, daß ihr Hasso einmal geschrägen hatte, daß er sich ausmale, wie sie ihn am Parktor in einem weißen Kleide empfangen würde.

Und sie hatte sich ihr ein weißes Tuchkleid angelegt und ließ darin bis zum Parktor, trotzdem es kalt war. Sie froh nicht. Heiß und rasch pulsierte das Blut in ihren Armen.

Nicht zwei Minuten mußte sie warten, bis sie den Wagen kommen sah. Da gab sie dem Kutscher ein Zeichen. Der Wagen holt — und Hasso sprang heraus. Rose flog auf ihn zu — er sang sie in seinen Armen auf und preßte sie knapp an sich. Sie lachten sich

in die Augen, heiß und tief, und die Welt nicht von einander lassen.

„Meine liebe Rose! Hab' ich dich endlich wieder! Ich lasse dich dich nimmer, nur bist du Leib und Seele, für alle Zeit.“ Wütete er Zärtlichkeit und küßte sie wieder und wieder.

Und hinter Rose war Trina vom Tisch herabgekauert, wo die Leute sich saßen, um den gnädigen Herrn zu begrüßen. Und verdeckt war der Frieder herabgekrochen und die Trina in seinen Armen. Sie zuckte wenig wie ihre Herrin, um das, was vorging. Der Antlitz war langsam weiter.

„Sieh, daß er hier nur überflüssig war und Portel, um sich dort neben den Leuten zu setzen.“

Langsam hielt Hasso die lebende Gestalt einer Frau in den Armen und sah immer wieder in Zärtlichkeit in ihr liebes, erglühendes Gesicht.

Endlich löste sie sich aber aus seinen Armen und verließ um sich.

„Die Leute, Hasso.“

Da atmete er auf, zog ihren Arm durch und ging mit ihr hinüber. Drüben wurde es lebhaft von seinen Leuten begrüßt. Er hielt die Hände, die sich ihm entgegenstreckten. Walter Colmar aber umarmte er.

„Sie haben meiner Frau ja wahret sehr lieber Colmar. Ich dankte Ihnen. Und — es Ihnen und Ihrer lieben Frau! Haben Sie sich genommen hat. Will's Gott, erziehen in unserem Adoptivsohn zu einem brauen Mann.“

Colmar atmete tief auf.

„Ich habe mein Liebliches dem Vaterland ohne mit dem Schickthal zu haben, gnädiger und meine Frau — da sieht sie mit dem Treue sich genommen hat. Will's Gott, erziehen in unserem Adoptivsohn zu einem brauen Mann. uns: Frisch gewesen ist.“

(Schluß folgt.)